

Der Raum, in dem ich arbeite, die Mehrzweckhalle, ist 6 m lang, 3 m breit und fast 4 m hoch. An einer der Längsseiten befinden sich Fenster, die in einer Höhe von 2 Metern beginnen. Sie beleuchten den Raum sehr gut, aber ich kann nicht durch sie hindurch sehen auf die schöne Umgebung, den Garten, die überraschend üppige Natur und den Fluss, als auch auf die charakteristische, historisch vielfältige Architektur des Berliner Bezirks Pankow.

Innen fühle ich mich geschützt und sicher, aber aus vielen Quellen erreichen mich Informationsfetzen über die Vorgänge in der Außenwelt. Dieses Wissen und die geschichtlichen Erfahrungen regen meine Vorstellungskraft an, Bilder von dem zu schaffen, was draußen ist. Ich platziere diese Bilder in meinen Zeichnungen. Sie werden zu meinen "Fenstern". In ihnen sehe ich die komplexe, multidimensionale Realität, die mich umgibt und die Zeit, in der ich lebe. Ich denke, dass diese Realität deutlich wird durch die Städte und die Häuser, aus denen sie bestehen. Ihre Architektur nehme ich nicht nur unter dem Aspekt der plastischen Form wahr. Sie ist ein integraler Bestandteil des Problemkomplexes, der mit Wirtschaft, Ökologie, Kultur und Religion zusammenhängt. Ihre Langlebigkeit schützt uns davor, die Vergangenheit zu vergessen, sowohl die Momente des Ruhms, als auch der Schande. Sie erhält eine politische Dimension und lässt uns über die Zukunft nachdenken.

### **Inventar der dreifachen Ausblicke aus den Fenstern auf die Außenwelt.**

Meine Ansichten aus den Fenstern in der Mehrzweckhalle werden durch eine Reihe von Zeichnungen illustriert, die jeweils aus 3 zeitlichen Ebenen bestehen:

1.

Hintergrund für die Zeichnungen sind Pauspapiere von Stadtplanern und Architekten, die mehr als 60 Jahre alt sind. Sie präsentieren Entwürfe prächtiger Gebäude, markieren neue Stadtadern und geben dem alten Łódź ein neues Gesicht. Es sind kühne Pläne. Sie vertrauen auf die Möglichkeit, eine optimistische Realität aufzubauen, geben Hoffnung auf eine bessere Zukunft. Dies kollidiert jedoch mit der Ineffizienz der zentralisierten Struktur eines vom Krieg zerrütteten Staates. Wie bedeutsam ist also die Tatsache, dass ich sie vor einigen Jahren in der Mülltonne gefunden habe?

2.

Ich habe diese alten Pauspapiere für meine Werke verwendet, weil ich von ihrer nostalgischen Schönheit und optimistischen Aussage begeistert bin. Die Bewunderung und Faszination für alte Designs, die eine geordnete und geplante Welt darstellen, löste in mir einen unwiderstehlichen Drang aus, meine eigenen Zeichnungen hinzuzufügen, um meine Präsenz in dieser Welt zu markieren.

Das Lernen und die Vernunft sind die wichtigsten Werkzeuge, um die Welt kennen zu lernen, denn nur die Vernunft kann mir das Wissen über das Wesen der Wirklichkeit vermitteln und mit ihrer Hilfe kann ich sie definieren, systematisieren und letztlich inventarisieren. Die Inventarisierung ist Ausdruck meines tief verwurzelten Bedürfnisses, die Wirklichkeit zu ordnen und ein Korrelationssystem zu schaffen, in dem alle vernunftgeleiteten Elemente der Welt ihren angemessenen Platz finden.

3.

Die heutige Realität offenbart jedoch die Utopie dieser Sehnsüchte und die Naivität des Glaubens an die aufgeklärte Welt. Mein Versuch, den aktuellen Stand der Dinge zu inventarisieren, zeigt ein deutliches Defizit der bisher hochgehaltenen edlen Werte – die wichtigsten Säulen der Aufklärung, z. B. Rationalismus, Humanität, Liberalismus, Atheismus, Optimismus, die die uns umgebenden Realität klar strukturiert haben, sind verschwunden. Ich habe den Eindruck, dass der kartesianische Gedanke "cogito ergo sum" (ich denke, also bin ich), der den Glauben an die Möglichkeiten des menschlichen Geistes ausdrückt, in Vergessenheit gerät. Ich stelle fest, dass der Optimismus, der sich aus diesem Gedanken ergibt, unwiderruflich anstrengend ist, und der hoffnungsvolle Blick auf die Zukunft der Welt erscheint mir zunehmend illusorisch.